sich einzig mit dem Chaccar als Ruhezeit. Als er mich verließ, erbot er sich freiwillig, dieselbe Arbeit gern fortzusetzen, und daß er durchaus keine Nahrung beanspruche, wenn ich es ihm nur nicht an Coca fehlen lassen wollte. Der Priester seines Dorfes versicherte mir, der Mann sei 62 Jahre alt und noch niemals krank gewesen."

Nach Dr. Weddell's Bericht, welcher erst in der neuesten Zeit Bolivia bereis't hat, erzeugt allein die Provinz Yungas dieses Landes, in welcher die Coca sehr stark angebaut wird, jährlich 9,600,000 spanische Pfunde Blätter. Das Gesammterzeugniß muß demzufolge jedenfalls noch weit mehr als 15 Millionen Pfund betragen.

Die Wichtigkeit dieser Pflanze geht noch aus einem anderen, von demselben Reisenden erwähnten Umstand hervor, — daß nämlich das Einkommen des Staates Bolivia im Jahre 1850 sich auf 10½ Millionen Francs belief, von welchen 900,000 oder ein Zwölftheil der Gesammtsumme von der Besteuerung der Coca herrühren. Hätte derselbe zugleich die auf das Pfund entfallende Auflage angegeben, so wäre es leicht gewesen, das Gesammterzeugniß des Staates Bolivia mit annähernder Richtigkeit zu schätzen.

Ziehen wir in Betracht, daß sich die Cultur und der Verbrauch der Coca auch im Osten von Bolivia und Peru weit hinein nach Brasilien und längs der Ufer des Amazonenstromes erstreckt haben, so wird es keineswegs übertrieben erscheinen, wenn wir Produktion und Consumtion an getrockneten Cocablättern auf die jährliche Summe von 30 Millionen Pfund abschätzen. Zu dem obigen Preis machen dieselben einen Werth aus von 10 Millionen Thalern, und den durchschnittlichen Ertrag eines Ackers Land auf 800 Pfund gerechnet, sind mindestens 37,000 Acker guten und sorgfältig behandelten Bodens zur Erzeugung jener Menge nothwendig. Eben so dürfen wir annehmen, daß das Kauen der Coca unter wenigstens 10 Millionen Menschen eingebürgert ist.

Vierte Ordnung.

Pflanzen mit fünf Staubwegen.

Mauerpfeffer, Sauerklee, Lichtnelke, Hornkraut, Spark, Klebnelke.

Mauerpfeffer oder Fetthenne (Sedum).

Die deutschen Arten blühen meist gelb oder weißlich und leben wochenlang fort, wenn man sie auch in einer Stube aufhängt. Der knollige Mauerpfeffer, S. telephium, auch Schmeerwurzel, Donnerbart genannt, hat grünlich-weiße Blüthen in zahlreichen Trugdolden, wächst auf sonnigen Anhöhen, Lehmmauern

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386